

Die Bewirthung des Herzogs von Longneville und die Herrschaft Colombier

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **5 (1863)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IX.

Die Bewirthung des Herzogs von Longueville und die
Herrschaft Colombier.

(f. Haller und Müsl. Chr., S. 70 ff.)

Uffem 28. Decemb. 1561, Sonntag nach wienacht, ist der Herzog von Longueville, graff zu Nüwenburg, und die gräffin, syn frouw mutter, zu Bern ingritten, und durch m. Hrn. gar erlich empfangen; zug man im mitt aller guten manschafft und (uß?) der Statt und ettlichen uß den 4 landgrichten, mitt harnisch und gweer entgegen biß zum Bremgarten, da warend 30 stufbüchsen veldgshütz geordnet, hinder denen macht man die schlachtordnung oder huffen, ward das hand- und veldgshütz zum andren mal abglaßen, welches im wald gwaltig erklinglet. Nach dem abschießen empfieng in der schultheiß Negellin; darnach ritt der Herzog mitt der gräffin, syner frouw mutter, die in eyner senfften fur, umb den schlachthuffen und besichtiget denselben, hernach rittend sy vor denen in die Statt, und zogend die knecht mitt der ordnung im nach. Darnach die kleynen knaben, deren warend by 1000 mitt iren vendsly, spieß und hellbarten, ward jedem knaben eyn wastelen ze sold, zoch man die statt ab biß an stalden und die hindergassen wyder uff biß uffen kilchhoff, da ließ man jederman heymziehen. Der Herzog ward in Hrn. Hans Rudolff von Erlach sel. huß uff der hoffstatt neben unserm huß beherberget; nach disem fürt man im 6 schöne, feyste rinder, it. 100 müth haber und 6 vaß ryffwyns zum huß zu eyner vererung; und so lang er zu Bern blyben, hatt er vast all morgen, nachdem die predig uß gsin, in der gmeynen lüthkilchen eyn weltliche predig thun lassen durch Hrn. Cristoffel, syn predicanten zu Nüwenburg, und psalmen singen.

In diser kille hatt Glody Wechman, eyn sekler, im selbs, als er mit eym andern zu eym stuk veldgschütz verordnet gsin und das stuk nitt kült ghan und wyder laden wellen, die hend beyd schier gar abgeschossen und ward sunst ouch im anlit übel verbrent.

Der Herzog schenckt den dieneren, so im die schenkinen von m. Hrn. bracht, 50 Gr. und gab von den rindern uff jede stuben eyn viertel ze verzeren.

Sodenne hatt der gemeldt Herzog von Longueville, graff zu Nüwenburg, Leonor v. Orleans, im bisin der gräffin, syner frouw mutter, Jaqueline de Roan, mit eyner Statt Bern, Abäten und Burgern, ir eewig burgrecht gschworen und ernüweret; im schweren warden ettliche stukbüchsen abgeschossen, und ward darumb nün brieff und sigel uffgricht. Vom Abathuß ward er von m. Hrn. zu syner herbrig mitt trommeten beleyttet und nach dem essen im eyn schwerttanz uffem kilchoff gehalten, uffen 2. tag jenners 1562.

Als der Herzog vorgemelt uß Frankrych gan Nüwenburg khon, dadennen gan Vanderen gritten, und er mitt der gräffin, syner frouw mutter, in derselben kilchen ouch wellen predigen lassen, habend die inwoner daselbst, so der Solothurneren Burger sind, sölichß im nitt gstaten wellen, sind mit gweeren zusammengelouffen, und als eyner des Herzogen volks uß bevelch der gräffin eyn gemalete taffelen an eym psyler, so offen stund, zum andren oder dritten mal zuthan, hat sy der venner Mostarde daselbst allemal zu troß wyderumb uffgerhan und sonders sich under andren köppig gegen sym fürsten gestelt, dan er im alleyn nye zu eeren syn houpt endeken und syn parrett nitt abziehen wellen. Derhalben der Herzog angends uffgessen und darvon geritten und ir schenkinen, so sy im angebotten, nütth gewellen. Uff das hatt er zu Bern den derhalben zu im gesandten botten von Solothurn, und sy im harwyder, das recht angebotten.

Uffem 5. Jennerß 1562 ist der Herzog, als er 9 tag hie blyben, alhie verritten, in Trenißperg in m. Hrn. huß z'morgen gessen und zu Arberg übernacht blyben, dahin im

ettlich m. Hrn. das gleit geben. Zu Arberg hatt syner edellüthen eyner synen credenzer oder fürtrager erstochen und umbracht.

Uffen 30. Jenner 1562 ist vor den 200 abgrathen, als Jfr. Gerhart v. Wattenwyl, des schultheyßen sel. sun, myn Hrn. syn theyl an der herrschafft Collombier ze kouffen angeboten und darby sich merken lassen, so man nitt kouffe, wuß er koufflüth zu Solothurn oder Fryburg, — das, die- wyl es des Herzogen von Longueville lechen, welcher selbst noch ansprach daran habe und er villicht selbst, so der von Wattenwyl gwalt hette ze verkouffen, den kouff thun wollen und sunst ze ziehen gwalt gehept; der ouch genzlich vermeynth, d'wyl syn frouw mutter und syne gschwysterde nitt darin verwilligen wollen, er nitt gwalt habe ze verkouffen, dardurch er nitt anstan wollen; darzu gemeldts Jfr. Gerhartens mutter vor Dyhäten und Burgern mitt irem vogt und dem jüngern sun, eym Jacob v. Wattenwyl, erschyuen und anzöugt, wie gemeldte herrschafft ir schlyß siße und die andren sün ouch theyl dran habind, welche nitt drin verwilligen wellind und hieby begerth, sich sölchen kouffs ze entheben — das man im gemeldten kouff abschlachen und under andrem anzöugen, das m. Hrn. eyn bedurenß ab im habind und im das nitt vertraut hettind, das er gemeltt herrschafft andren also wurd anbieten, das doch er noch dhenn gwalt ze verkouffen; hettind vermeynth, m. Hrn. hettind um syn Hrn. vatter sel. besseres verschuldet; sölle lügen, das er m. Hrn. dhenn unrüw anrichte, oder man wurdß über in uskhommen; doch so syn frouw mueter mit thod abgange und aldan etwas feylß sin werde, werd man aldan gsen, wie der sach ze thun.

Am Sontag 6. Junii 1563 hand m. Hrn. Dyhät und Burger mitt der Statt Müwenburg botten das burgrecht wyderumb ernüwert und gschworen.
